

# Vorwort

Sprache ist nicht das elementarste Verständigungsmittel, über das der Mensch verfügt. Mimik, Gestik, die Lautstärke und Tonlage einer akustischen Äußerung, taktile und olfaktorische Reize sind die elementarsten Kommunikationsmittel des Menschen und zugleich die Voraussetzungen dafür, daß auch sprachliche Zeichen verstehbar werden. Sprache beginnt immer mit dem unmittelbaren Verstehen der Wertungsmuster unseres sensorischen Apparates. Die Lachmik, die Drohgestik, der Zeigegestus, die rasche Vergrößerung der Körperkonturen und plötzliches Lautwerden wird kulturunabhängig verstanden, die beiden letzten Signale auch weit über den Humanbereich hinaus. Aber es gibt kein effektiveres Kommunikationsmittel als die Sprache, die sich geschichtlich als Lautsprache entwickelt hat. Während die unmittelbar verständlichen Reizmuster weitgehend analog codiert sind und sie so das zu Bezeichnende möglichst bildhaft nachzuahmen suchen, ist die Lautsprache weitgehend analogiefrei, d.h. in großem Umfang willkürlich codiert. Dadurch bietet die Sprache wesentlich größere Möglichkeiten zur Kommunikation und ist nicht an den engen Kanon analoger Zeichen gebunden. Mit Hilfe der Sprache ist es möglich geworden, auch sehr abstrakte Begriffe wie „Neid“, „Barmherzigkeit“ und „Substanz“ zu bilden und auszutauschen. Gegenstände und Personen können benannt werden. Informationsgeschichtlich ist aber von besonderer Bedeutung, daß sich mit der Sprache die Möglichkeit verbesserte, Fremderfahrungen weiterzugeben und zu übernehmen. Die Sprache ist das Medium, mit dem der Mensch den sehr begrenzten Raum der individuellen Erfahrung verlassen und den wesentlich weiterdimensionierten Erfahrungsraum der vorhergehenden Generationen oder entfernter Kulturen betreten kann. Informationsgeschichtlich liegt eben darin der Phasensprung, der durch die Sprache in die kulturelle Entwicklung des Menschen gekommen ist. Schon dadurch ist Sprache ein zentraler Forschungsgegenstand einer wissenschaftlichen Disziplin, die sich wie die von Otto Koenig begründete Kulturethologie mit den Voraussetzungen und den Verlaufsformen von Kultur befaßt.

Die Sprache ist aber auch deswegen ein vielversprechendes Forschungsobjekt der Kulturethologie, weil die Sprache selbst ein ungeheuer datenreiches kulturelles Produkt ist und sich in der Geschich-

te der Sprache mutmaßlich ein breites Spektrum kultureller Verlaufsformen finden lassen wird.

Dies war der Grund, warum sich der Matreier Kreis, der sich jährlich in Matrei/Osttirol trifft und 1996 bereits auf eine Geschichte von 22. Tagungen zurückblicken konnte, für 1996 das Thema „Sprache“ gewählt hat. Das zentrale Thema war die Sprache. Um aber den interdisziplinären Zugang zu diesem Thema zu öffnen und zugleich auch den evolutiven Kontext von Sprache zu verdeutlichen, war als Tagungsthema vorgegeben: „Zur Evolution von Kommunikation und Sprache.- Ausdruck, Mitteilung, Darstellung“.

An der Finanzierung der von der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg durchgeführten und von Frau Bärbel Engelhart - wie immer gekonnt - organisatorisch betreuten Tagung haben sich freundlicherweise das Österreichische Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Wien, das Land Tirol, die Marktgemeinde Matrei/Osttirol und die Gesellschaft der Freunde der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg beteiligt.

Matrei/Osttirol, im September 1997

Max Liedtke

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Matreier Gespräche - Schriftenreihe der Forschungsgemeinschaft Wilheminenberg](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [1998](#)

Autor(en)/Author(s): Liedtke Max

Artikel/Article: [Vorwort 5-6](#)